

Ciao a tutte e tutti!

Genau drei Monate bin ich nun in Scicli und es ist schon Zeit für meinen ersten Bericht. Ich werde euch und ihnen erzählen, wie es mir in den ersten Wochen ergangen ist und wie ich mich eingelebt habe.

Startseminar und Ankunft

Am 11.09. ging es für mich und die anderen FÖF-Freiwilligen los mit dem Zug von Karlsruhe aus nach Turin, ein Zwischenstopp bevor es einige Tage später zu meiner Einsatzstelle nach Scicli auf Sizilien ging. Das Seminar in Torre Pellice, einem kleinen Ort der Region Piemont war mit vielen anderen Freiwilligen, die wie ich einen Freiwilligendienst in Italien machen. Auf unserer Reise haben wir nach und nach die anderen Freiwilligen kennengelernt.

Es war sehr interessant zu erfahren, wo die anderen ihr Jahr verbringen werden und was sie arbeiten werden. Wir waren insgesamt 35 Freiwillige auf dem Seminar, die aus Frankreich und Deutschland kommen. Besonders schön war, dass ich direkt meine Mitfreiwilligen kennenlernen konnte und wir uns auf Anhieb gut verstanden haben.

Auf dem Seminar ging es vor allem darum, mehr über den Ursprung und die Entwicklung der Waldenser Gemeinde zu erfahren. Alle Stellen der Freiwilligen werden nämlich von den Waldenser Gemeinden getragen. In der Kleinstadt Torre Pellice liegt der Ursprung der Waldensergemeinde, denn dort haben sie sich versteckt, als sie von der strengen römisch katholischen Kirchen verfolgt wurden. Diese Verstecke und Schulen haben wir uns angeschaut.

Außerdem wurden wir in unsere spätere Arbeit eingeführt, haben Sicherheitseinweisung zu den Einsatzstellen bekommen und Gruppenarbeiten zu Italiens Kultur und Geschichte erarbeitet. Des Weiteren haben wir die Gelegenheit bekommen durch Gruppenspiele uns gegenseitig kennenzulernen. Einen Tag haben wir in Turin verbracht und die Stadt besichtigt, was mir besonders gut gefallen hat.

Nach fünf Tagen Seminar ging es für alle Freiwilligen auf die Reise zu den jeweiligen Einsatzstellen und wir, die nach Sizilien wollten, hatten natürlich die längste Reise von allen. Während andere, die im Norden geblieben sind, schon angefangen haben zu arbeiten, waren wir noch auf der Reise. Insgesamt waren wir über 24 h mit dem Zug unterwegs und ich bin das erste Mal Nachtzug gefahren. Sehr früh morgens wurden wir von lauten Geräuschen geweckt, da der Zug auf die Fähre gefahren ist und wir haben nicht nur erste Einblicke der sizilianische Landschaft erhaschen können, sondern auch einen Sonnenaufgang genießen können.

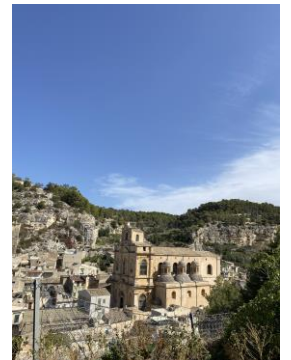
In Scicli wurden wir sehr herzlich in der „Casa delle Culture“, der Einsatzstelle der anderen Freiwilligen, empfangen. Es ist ein Begegnungszentrum und bietet Unterkunft für Geflüchtete. Dort gab es ein gemeinsames Mittagessen mit vielen sizilianischen Spezialitäten. Für mich waren es viele neue Eindrücke auf einmal: neue Namen und Gesichter, eine neue Sprache, die laute, offene und liebevolle Art der Italiener;innen.



Torrepellice



Turin



Scicli

Wohnsituation

Ich wohne mit meiner Mitbewohnerin Claire in einer zweier-WG im Zentrum Sciclis, zwei Minuten von unserer Einsatzstelle, dem Kindergarten entfernt. Die Wohnung besteht aus zwei großen Zimmern, zwei Balkonen, einer Küche und einem kleinen Bad. Nach einer Runde Schere-Stein-Papier konnten wir uns einigen, wer welches Zimmer nimmt und auch schon einrichten. Wir haben uns direkt sehr wohl gefühlt und es war spannend zu sehen, dass diese Wohnung für ein Jahr unser Zuhause sein wird.

Scicli

Die Kleinstadt im Südosten Siziliens hat rund 30.000 Einwohnern. Sie ist Teil des Weltkulturerbes und nicht mal die Einwohner:innen wissen, wie viele Kirchen sie hat. Genau das macht die Stadt so besonders. In den ersten Tagen ging es uns Freiwilligen erst mal darum Scicli zu erkunden. Eine Kirche, die Chiesa San Matteo hat uns besonders gefallen, denn von ihr hat man einen wunderschönen Ausblick auf die Stadt und sogar auf das Meer.

Die ersten Tage

Unser Arbeitsstart hat sich leider etwas verzögert, da eine Mitfreiwillige auf dem Seminar Corona bekommen hat und wir daher warten mussten, um sicher zu gehen, dass unser Test nicht auch noch positiv wird. Wie sagt man so schön „Glück im Unglück“, denn dadurch hatten wir die Gelegenheit unseren neuen Wohnort zu besichtigen. So sind wir auf zahlreiche Aussichtspunkte gegangen, haben einige Bars und Eisdielen getestet und unseren ersten Ausflug ans Meer gemacht, dass mit dem Bus zehn Minuten zu erreichen ist.

Arbeit

Wie bereits erwähnt, arbeite ich mit meiner Mitbewohnerin im Kindergarten der waldensischen Gemeinde Sciclis. Es ist ein Kindergarten mit rund 40 Kindern, die in zwei Gruppen unterteilt sind, den „piccolis“ die eins bis drei Jahre alt sind und den „grande“, die vier und fünf Jahre alt sind. Betreut werden sie von vier „Maestras“, also Lehrerinnen und jetzt auch uns.

In den ersten Wochen ging es erst einmal darum, die Kinder kennenzulernen. Dabei wurden wir zunächst langsam mit weniger Arbeitsstunden eingeführt. Claire und ich haben also sehr viel mit den Kindern gespielt, geredet und den Kindergartenalltag begleitet. Besonders die Gruppe der Kleinen war anstrengend und neu, da viele von ihnen erst neu in den Kindergarten gekommen sind und ihre Eltern vermisst haben. Ebenso war die Coronasituation Schuld daran, da die Kinder vor allem Zeit mit ihren Eltern verbracht haben und die Trennung ihnen dadurch schwerer fiel. Uns wurde direkt gesagt, dass dies am Anfang normal ist und es sich mit der Zeit einpendelt.

Im Gegensatz zu deutschen Kindergärten war es ein großer Kontrast, was aber einfach an einer anderen Erziehungskultur liegt. An diese mussten wir uns erst einmal gewöhnen. Der Kindergarten wird hier in Italien eher als Vorschule gesehen und soll auf die Schule vorbereiten.

Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass der Ton der Lehrerinnen strenger ist und die älteren Kinder schon schreiben lernen. Die Spiele werden vorbestimmt und meist wird an Tischen gespielt.

Mein Arbeitsalltag sieht wie folgt aus: Ich bin entweder in der größeren oder kleineren Gruppe, hierbei wechsele ich mich wöchentlich mit Claire ab. Meine Hauptaufgabe ist es die „Maestras“ zu unterstützen. Ich bereite Frühstück vor, male und bastele mit den Kindern. Natürlich werden wir auch aktiv, gehen raus in den Hof, tanzen und spielen Ballspiele. Ebenso gehören Einkäufe und Botengänge zu meinen Aufgaben dazu.

Des Weiteren haben wir vor allem mit den älteren Kindern immer wieder Ausflüge unternommen. Zum Beispiel haben wir gelernt, wie man Öl herstellt, wobei die Kinder tatkräftig mitarbeiten konnten. Wir waren außerdem Teil eines Projekts zum Thema Diversität, dass in Zusammenarbeit mit der „Casa delle culture“ und einem anderen Kindergarten stand. Der Kindergarten und die

„Casa delle Culture“ arbeitet eng zusammen, deshalb gehen meine Mitbewohnerin Claire und ich jeden Freitagnachmittag dort hin. Dort führen wir Projekte mit den Kindern der Doposcuola, das ist eine Hausaufgabenbetreuung und den anderen Freiwilligen durch. Mit den Kindern haben wir zum Beispiel schon Armbänder, Ringe und Ketten gebastelt, waren am Meer und haben als Umweltprojekt Müll aufgesammelt. Außerdem sind wir Teil von vielen Veranstaltungen, wie die Erinnerung an das Schiffsunglück am 13. November 2013, an dem hier in der Nähe 13 Migranten ums Leben gekommen sind und dem Tag zur Bekämpfung der Frauengewalt. Es ist also immer sehr viel los und es ist schön, daran teil zu haben und zu sehen, dass solche Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten

Mir macht meine Arbeit sehr viel Spaß, da wir immer unterschiedliche Projekte planen und durchführen. Es ist daher abwechslungsreich und Claire und ich bauen eine immer engere Bindung zu den Kindern auf, was sehr schön ist.

Anfangs war der Start im Kindergarten doch holpriger als gedacht und ich habe gemerkt, es macht doch einen Unterschied, wenn man eine Sprache nicht so gut beherrscht. Aus diesem Grund war ich sehr dankbar für die langsame Einführung und bin nun glücklich, dass mein Italienisch immer besser wird und in meiner Arbeit kein Problem mehr ist.



Der Kindergarten



Ausflug: Öl machen



Bastelprojekt

Freizeit

In Scicli habe ich sehr schnell Anschluss gefunden, da die anderen zwei Freiwilligen, die in der Casa delle Culture arbeiten in einer fünfer WG leben. Die zwei die schon vorher dort gewohnt haben, haben uns direkt sehr nett willkommen geheißen, die Stadt gezeigt und den ersten Abend mit uns verbracht. Mit dieser Gruppe unternehme ich sehr viel. Unsere Wochenenden sind sehr voll: wir fahren ans Meer, gehen in Restaurants und Bars, kochen zusammen und machen Ausflüge in umliegende Städte. Daher waren wir zum Beispiel schon zusammen in Syrakus, in Vendicari, einem Naturreservat, wo wir freilebende Flamingos gesehen haben und sogar schon auf dem Ätna. Des Weiteren habe ich einmal die Woche online einen Italienischkurs und kann von Glück sagen, dass ich mit den anderen Freiwilligen in einem Kurs bin. Dadurch müssen wir nicht getrennt voneinander Unterricht machen, sondern machen den Unterricht zu dritt an einem Bildschirm. Es ist schade, dass der Unterricht online ist, nichtsdestotrotz bessern wir unser Italienisch auf. Dort erlernen wir vor allem die Grammatik und sprechen aber auch über aktuelle Themen.



Claire, Jule, Anna und ich



Strand in Sampieri



Ätna

Nun ist schon fast Weihnachten und ich kann sagen, dass ich mich trotz den vielen und neuen Eindrücken gut eingelebt habe. Ich freue mich sehr auf das sizilianische Weihnachten und wünsche allen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit! An meine Unterstützer:innen vielen Dank für eure Unterstützung und wir hören uns, wenn es Zeit wird für meinen nächsten Bericht.

Und damit nochmal ciao a tutti e tutte!